



25. August 2003

## Industriepfad Lorze – So manche Anekdote erzählt

›von Martina Abächerli, Neue Zuger Zeitung

**Der Industriepfad Lorze ermöglichte auf einer Führung einen anderen Blick auf den südlichen Teil der Stadt Zug. Im Vordergrund stand die wirtschaftliche Entwicklung.**

Am letzten Freitag, um 18 Uhr, beim Kolinbrunnen in Zug vor dem Hotel Ochsen bei schönstem Ausflugswetter: Zahlreiche Zugerinnen und Zuger warteten auf den Beginn der ersten von insgesamt drei Führungen quer durch den Kanton Zug. Eingeladen hatte der Verein Industriepfad Lorze. Im Mittelpunkt des Interesses standen Objekte aus dem südlichen Teil der Stadt Zug ? hauptsächlich aus der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Ehepaar Urs und Monika Schnider hatte für jedes von ihnen thematisierte Gebäude in den Geschichtsbüchern nachgeschlagen und konnte so manche Anekdote über vergangene Zeiten und deren wirtschaftliche Auswirkung erzählen.

### **Vom Netzzug wird Zug**

So unter anderem auch, wie der Kolinplatz zu seinem Namen kam, unter was für Voraussetzungen das Marienheim gebaut und geführt wurde oder mit was für Schwierigkeiten der Architekt des Casinos bei dessen Planung zu kämpfen hatte. Aber auch die ehemalige Sust wurde nicht ausgelassen, ebenso wenig wie die ehemalige Färberei «zur alten Farb» oder der Fischmärt. Letzteres, so erklärte Monika Schnider, würde auch Aufschlüsse über den Namen Zug geben, das auf das Wort «Netzzug» zurückzuführen sei.

### **«Viel dazugelernt»**

Gespannt lauschten die Anwesenden den Erläuterungen. Und quittierten die eine oder andere Anekdote mit Kopfnicken oder Kopfschütteln. Der abschliessende herz hafte Applaus war eine klare Dankesgeste. Diese fasste Theres Gutmann aus Zug mit folgenden Worten zusammen. «Ich habe wieder viel von der Altstadt dazugelernt, auch wenn ich mittlerweile bereits 50 Jahre hier wohne.»

### **Interesse grösser als erwartet**

Und auch das Ehepaar Schnider war zufrieden mit dem Rundgang. So sagte Monika Schnider abschliessend: «Das Interesse war grösser, als wir dachten. Es war toll, die Geschichten zu erzählen.»